

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
 Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, b.
 Wiederholung bedeutender Ansaß. — Schluß für Ei-
 schaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit t a g s.
 Die Einzelnummer kostet 10 h.

41. Jahrgang

Als Patronessen fungierten: Frau Alma Franz geführt vom Obmann des Ausschusses Herrn Albert Ogriseg, Frau Gertrude von Szilvinyi mit Herrn Dr. Rudolf Franz, Frau Assunta von Buchta mit Herrn v. Warton, Frau Auguste Kalus mit Herrn Hans Hoffmann, Frau Marie Krenn mit Herrn Karl Wolf, Frau Baronin Rosa Kirchbach mit Herrn Karl Naszo, Frau Francisca Korošček mit Herrn Nestor Frohm, Frau Frieda Primer mit Herrn Dr. Oskar Drosel, Frau Katharina Bichler

fen werden, seufzt der Steuerzahler unter unerträglichen Lasten, darbt Landwirtschaft und Kleinbürgertum und geht unser ganzes Wirtschaftsleben an der ungarischen Schmarözerpflanze und der eigenen Schwäche zugrunde. Wenn wir heute alle tschechischen Forderungen in Verständigungskonferenzen feierlich bewilligen — erkaufen wir uns damit Ruhe zu wirtschaftlicher und cultureller Arbeit? Nein, dann geht der Kampf der Tschechen gegen unser Volksthum erst recht los.

Solange ein „Ausgleich“ nur für die Deutschen einen Abschluß bedeutet, den Tschechen aber nichts anderes ist, als die Vorstufe zum tschechischen Staate, gibt es für uns keinen anderen Weg zum Frieden als den: die Tschechen von der Unüberwindlichkeit des deutschen Widerstandes gegen ihre Unterjochungs- und Slavifizierungsgelüste zu überzeugen. Das geschieht aber nicht durch Altweiberflennen, wie es Dr. Zdenko Schücker beliebte, sondern durch standhaftes Ausharren.

Wo immer müde Kämpfer sinken im harten Strauß, es kommen frische Geschlechter und kämpfen es muthig aus. Herr Dr. Zdenko Schücker, obwohl er nicht darnach aussieht, mag ja müde sein und die ganze judenliberale Partei, obwohl sie es vor den Wahlen nicht gesagt hat, ebenfalls. Aber dann möge sie sich eben zur Ruhe setzen und nicht, wie sie dies durch ihre Candidatur im Trautenaus Bezirke gethan hat, den Versuch machen, dem Volke die Waffen aus den Händen zu winden, deren es zu seinem Schutze bedarf. Das deutsche Volk aber hält es, Gott sei dank, mit jenen, welche sprechen: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein!“

Politische Umschau.

Inland.

— In den „Egerer Nachrichten“ erschien letzten Samstag eine authentische Kundgebung, welche sich mit der von Schönerer zu Wolf eingenommenen Haltung befaßt. Aus Raumangel können wir dieselbe nicht wiedergeben.

— In Deutschböhmen hat Schönerers Absage an Wolf die vorauszu sehende Gährung der Gemüther gebracht. Im allgemeinen wird das Factum im nationalen Interesse beklagt, soweit aber die Wähler befragt wurden, haben sich dieselben für Schönerer ausgesprochen. So wurde dem Abg. Dr. Schalk in Tetschau und Saaz, dem Abg. Tro in Möbving (??) und Lubitz, dem Abg. Schönerer selbst in einer von 400 Bauern besuchten Versammlung zu Eger das Vertrauen, bezw. die Zustimmung zu ihrem Verhalten ausgedrückt. Vorgestern fand in Alsch eine Versammlung der Bezirksvertrauensmänner statt, welche in einer

Entscheidung die Trennung beklagte und das Miteinander-Arbeiten Schönerers und Wolfs verlangten. Die Vertrauensmänner der Alldeutschen Wiens erklärten, unbedingt zu Schönerer zu stehen.

Von den bisher alldeutschen Blätter Böhmens hat nur eines eine kleine Schwankung zu Wolf unternommen, und zwar die „Deutschen Nachrichten“ in Hohenelbe; doch läßt sich dies — Hohenelbe liegt im Wahlkreise Wolfs — unschwer aus localen Gründen erklären. Das „Leitmeritzer Wochenblatt“ war von jeher der gemäßigten Richtung zugeneigt und antischnönerianisch. — Wie wird dem „Grazer Tagblatt“ entnehmen, hat der — Steyrer „Alpenbote“ nunmehr authentisch festgestellt, daß die alldeutsche Gesinnung nicht an die alldeutsche Vereinigung allein gebunden ist . . .

Ausland.

Die Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Der angekündigte Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen in Amerika stellt wiederum eine jener Improvisationen dar, mit denen Kaiser Wilhelm alle Welt von Zeit zu Zeit zu überraschen liebt und bei welchen der Monarch doch meist bestimmte Zwecke zu verfolgen pflegt. Besteres geht zweifellos auch von der bevorstehenden Amerikareise des Prinzen Heinrich; indem der Kaiser seinen Bruder beauftragte, ihn beim Stapellaufe der auf Staten Island in Bau befindlichen neuen kaiserlichen Rennyacht zu vertreten, wollte der Kaiser hierdurch der amerikanischen Nation offenbar eine besonders ausgezeichnete Aufmerksamkeit erweisen, dies im Interesse einer weiteren freundschaftlichen Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Union. In den weitesten Kreisen des amerikanischen Volkes versteht man denn auch diese Absicht des deutschen Herrschers voll zu würdigen, namentlich, da der telegraphischen Mittheilung des Kaisers an den Präsidenten Roosevelt von dem Besuche des Prinzen Heinrich die Einladung des Monarchen an Miß Roosevelt, die Pathenstelle bei der Taufe seiner neuen Yacht zu übernehmen, vorangegangen war. Bereits sind in Washington und Newyork die Vorbereitungen zu einem außergewöhnlich glänzenden und festlichen Empfang des Prinzen Heinrich eingeleitet worden, für welche Zurüstungen der Präsident Roosevelt selber lebhaftes Interesse bekundet. Der Mayor von Newyork hat bekannt gemacht, daß er ein aus hervorragenden Bürgern bestehendes Comité zur Begrüßung des Prinzen einsetzen werde. Für die Landung des erlauchten Gastes wird ein besonderer Pier reserviert werden.

Tagesneuigkeiten.

(Martyrium einer Uebergetretenen.)

Aus Südbahren wird der „Ostb. Rundschau“ geschrieben: Als Folge der in Untertannowitz am Christtage gehaltenen Blutpredigt hat eine arme Frau den schon lange gefaßten Voratz ausgeführt und ihren Uebertritt zur evangelischen Kirche der

f. t. Bezirkshauptmannschaft in Nikolsburg zur Kenntnisnahme angezeigt. Natürlich bekam auch der tschechische Pfarrer Kotonec die Verständigung. Ein gewisser Josef L., der in der Pfarre aus und ein geht, der auch einmal, als Abgeordneter Wolf in Unter-Tannowitz sprach, in Folge seiner Störungsversuche aus dem Saal geschloffen wurde, setzte sich mit dem Arbeitsgeber der Frau, Herrn Johann Kratschman, ins Einvernehmen, daß dieser seine Arbeiterin wieder zur „Alleinseligmachenden“ zurückführe. Kratschmann redete ihr zu, sie möge ihren Uebertritt widerrufen; als dies im Guten nicht ging, drohte er mit Arbeitsentziehung. Nicht nur bei ihm, sondern in ganz Tannowitz werde sie keine Arbeit finden. Als dies aber bei der standhaften Frau nicht wirkte, trotzdem sie alle möglichen Schmähungen über sich ergehen lassen mußte, suchte man ihren Mann zu beeinflussen. Der Gatte, der schon ein halbes Jahr lang von ihrem Voratz wußte und damals nichts dagegen einzuwenden hatte, wurde mit Wein bewirtet und ihm dabei so lange zugelegt, daß er, nach Hause gekommen, die arme Frau neuerdings mit dem Rücktritte quälte. Als die Frau dennoch standhaft blieb, stieß ihr verblendeter Gatte sie vor den weinenden und bitenden Kindern zur Thür hinaus, so daß die Arme nun wahrscheinlich auf sich selbst angewiesen sein wird. Uebrigens wird dieser Voratz noch sein gerichtliches Nachspiel haben wegen Ehrenbeleidigung und Schmähung der evangelischen Kirche. Dies alles wegen eines unduldsamen tschechischen Pfarrers! Wie heißt es doch so schön im Geleise: Der Ueber-tretende ist in der Wahl des Bekenntnisses nöthigenfalls vor der Behörde zu schützen!

(Militarismus und Staatsschulden.) Gegenwärtig hat Oesterreich eine Staatsschuld von 3165 Millionen Kronen, Ungarn eine von 4950 Mill. Kronen. Dazu kommt noch eine gemeinsame Staatsschuld beider Reiche von 5439 Mill. Kronen. Für diese ungeheure Schuldenlast muß natürlich die Monarchie Zinsen zahlen, und zwar hat Oesterreich 353 Mill. Kronen, Ungarn 189 Mill. Kronen Zinsen zu zahlen, und zwar jährlich. Diese Zinslast verschlingt den Haupttheil der Einkünfte Oesterreichs und Ungarns. Eine gute Regierung würde sich also bemühen, die Schuld ratenweise zu tilgen, damit der Staat weniger Zinsen zu zahlen hat. Statt der Zinsen könnten die bisher für diese gebrauchten Summen für Zwecke der Volkswohlfahrt verwendet werden. Unsere gemeinsame Regierung ist aber anderen Sinnes. Sie denkt nicht im Traume daran, die Staatsschulden abzubauen, dafür aber will sie einen beträchtlichen Theil der Einkünfte der Monarchie verwenden, um das Heer zu vermehren. Ihrer Ansichten nach brauchen wir keine Verminderung der Staatsschulden, wohl aber mehr — Soldaten.

(Schwer bestrafte Frechheit.) Zwei jung verheiratete Frauen der besten Pariser Gesellschaft, deren Gatten in Geschäften vereist waren, beschlossen vor einiger Zeit, die Einsidrigkeit ihrer gegenwärtigen Tage durch den Besuch einer Sing-

mit Herrn Guido Paternoli, Frau Adele Bidel mit Herrn Franz Birchan, Frau Karoline Pugel mit Herrn Karl Scheidbach, Frau Julie Soß mit Herrn Johann Preschern, Frau Karoline Stark mit Herrn Karl Soß, Frau Philomena Scherbaum mit Herrn Julius Pirimer, Frau Jenny Scherbaum mit Herrn Anton Göß, Frau v. Tschurtschenthaler mit Herrn Ferd. G. Kummer, Frau Margarethe Vielberth mit Herrn Anton Roser, Frau Albert Dgrifeg mit dem Obmann-Stellvertreter Herrn Josef Franz. Folgende Patronessen waren am Erscheinen verhindert: die Frauen Anna Badl sen. und jun., Marie Bancalari, Altonsa Felzbacher, Doris Franz, Mathilde Girstmahr, Cäcilie Küster, Marie Moriz, Julie Nagh, Mascha Nasfo, Olga Dgrifeg, Amalie Duanbest, Anna Rossmann, Francisca Swath, Elise Starkel, Helene Tscheligi, Marie Worsche, Leopoldine Wolfram und Amalie Wolf.

Den Tanz eröffneten nachstehende schmutze Vortänzerpaare: Frl. Friederike Plager mit Herrn G. Eichler, Frl. Olga Eisenbach mit Herrn Adolf Ferling, Frl. Migi Felber mit Herrn Hans Sirl, Frl. Emma Frisch mit Herrn Willy Stark, Frl. Helene Frisch mit Herrn Gustav Scherbaum jun., Frl. Vina Hartmann mit Herrn Plager jun., Frl. Emilie Martin mit Herrn Felix Nowak, Frl. Jenny Kofoschinegg mit Herrn Felix Schmidl, Frl. Migi Kofoschinegg mit Herrn Josef Spizky, Frl. Paula Kofoschek mit Herrn Fontana jun., Frl. Anni Krenn mit Herrn Sitter, Frl. Rosa Krenn mit

Herrn Hausmaninger jun., Frl. Nesi Meierseidl mit Herrn Alfred Dubsky, Frl. Paula Moric mit Herrn Emerich Supan, Frl. Anna Reichenberg mit Herrn Hermann Gorton, Frl. Emma Sparovitz mit Herrn Rupert Schmidt, Frl. Anna Stark mit Herrn Fabiankovitsch, Frl. Johanna Schmidl mit Herrn Stephan Schawelch, Frl. Irma Schmidt mit Herrn Michael Wlah, Frl. Marie Schmidt mit Herrn Josef Huber, Frl. Marie Schuster mit Herrn Franz Sauer.

Am Erscheinen waren durch Trauer verhindert das Fräulein Therese Volzenigg und Migi Rossmann.

Bald war das Ballfest im vollen Gange. Die erste Quadrille wurde in vier Colonnen von ungefähr 100 Paaren getanzt. Als Arrangeur par excellence fungierte der akademische Tanzlehrer Herr Eduard Eichler aus Graz. Aus dem vortrefflich gewählten Musikprogramm, das schon bei der Musilprobe allgemeine Anerkennung fand, seien die Widmungen „Telephonische Nachrichten“ des über Steiermarks Grenzen weit hinaus bekannten Chor-meisters Rud. Wagner, dann „Soll und Haben-Quadrille“ vom Kapellmeister Max Schönherr nach Art der französischen Musik componiert, besonders erwähnt.

Die beste Gesellschaft von Marburg hatte sich beim Feste eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkten wir die Herren Albin Fleischmann, Vorstand des Grazer Handelsgremiums, Bürgermeister Nagh, Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer, Stadt-

rath Dr. Lorber, Gemeinderath kaiserlicher Rath Dr. Malby, Oberlandesgerichtsrath i. R. Dr. Gottscheber, Staatsanwalt Dr. Nemanitsch, die Landesgerichtsräthe Martinak und Dr. Wolaun, die Mittelschuldirectoren Knobloch, Glomach und Schreiner, Stadtschulinspector Franz Frisch, Stadtbahninspector Kalus, Stationschef Karl Seidler, Fabrikbesitzer Julius Edlen von Gasteiger, den Obmann des Marburger Männergesangsvereines Dr. Reibinger, Gutbesitzer Ritter von Rossmann, dergleichen sehr viele Herren vom Militär, Feldmarschalllieutenant Edlen v. Nemethy, Generalmajor von Szilvinyi, die Oberste Baron Kirchbach, Justina, von Tschurtschenthaler und von Brad, Oberstlieutenant Dutschonigg, Vinienischlieutenant i. R. Richard Freiherrn von Basso Gödel-Vannoy und viele andere Stabs- und Oberofficiere unserer und der benachbarten Garnisonen.

Das Ballfest war auch sonst überaus zahlreich besucht. Die ebenfalls schön geschmückte Gallerie war gedrängt voll und der große Saal genügte kaum dem Eifer der Tanzenden. Während der Ruhepausen strömte alles in die unteren Gastwirtschaftsräumlichkeiten, in welchen die vom Casinowirte getroffenen Vorbereitungen, was Küche und Keller betrifft, den erhöhten Anforderungen vollkommen gerecht wurden.

Der Tanz dauerte bis in die frühen Morgenstunden und erfüllte hoffentlich auch den Zweck, dem Fonde zur Gründung einer Handelsschule in Marburg einen erheblichen Reingewinn zuzuführen.

Spiekhalle, die in der Nähe ihrer Wohnung, im Quartier Montparnasse lag, zu unterbrechen. Sie wurden in ihrem Vergnügen durch drei hinter ihnen sitzende Habitués gestört, die ein wahres Kreuzfeuer von Complimenten auf die seltenen Besucherinnen eröffneten und, trotzdem sie keine Ermunterung erfuhren, dieselbe bis zum Schlusse der Vorstellung fortsetzten. Beunruhigt versuchten die zuvor so unternehmungslustigen beiden Freundinnen unbemerkt den Heimweg anzutreten, als einer der ihnen nachstellenden Herren auf Mme. M. zusprang und seinen Arm um ihre Taille legte. Sie machte sich von ihm frei und stach ihn mit ihrem Schirm ins Gesicht. Dieser Stich hatte furchtbare Folgen. Die Spitze des Sonnenschirmes traf den Mann nämlich ins linke Auge und drang durch dasselbe ins Gehirn ein, so daß der Schwerverwundete binnen kurzem eine Leiche war. Mme. M. wurde wegen Totschlags vor Gericht gestellt, von den Geschworenen aber freigesprochen.

(Der Vorwurf, ein Alldentscher kauft bei Juden, eine Ehrenbeleidigung.) Die „Nordböhmische Volkszeitung“ in Teischen schreibt: Der Teischer Schuhmacher Voos verbreitete das unwahre Gerücht, Herr Professor Dr. Seidl habe ein Paar Schuhe von einem Juden gekauft. Voos wurde wegen Verbreitung dieses unwahren Gerüchtes strafgerichtlich belangt und bei der von dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Teischen durchgeführten Schlussverhandlung zu einer Geldstrafe von dreißig Kronen und zum Ertrage der Gerichtskosten verurtheilt. Das Gericht erblickte nämlich in dem einem Alldentschen gemachten Vorwurfe, daß er bei Juden kauft, den Thatbestand einer Ehrenbeleidigung.

(Auf dem Index!) In der Wiener clericalen Zeitung „Das Apostolat der christlichen Tochter, St. Angelablat“ war wörtllich folgendes zu lesen: Warnungstafel: Es wird dringend gewarnt vor den Büchern folgender Schriftsteller und Schriftstellerinnen: Anzengruber, Damas A., Vater und Sohn, Franzos R. E., Guckow, Kogebue, Hamerling, Hehle, Jolai, Rod Paul de, Lindau, Marlitt, Werner, Daudet, Victor Hugo, Voltaire, Ohnet, Rosegger, Spielhagen, Sue E., Schwarz M. S., Zola, Zschokke, Sand G., Scribe, Bulwer, Byron, Schmid H., Mischaud, Sardou, Hugo Bürger, Jbsen Henrik, Hauff (Mann im Mond), See (Studensee), Ebers (Homo sum), Auerbach (Dorfgeschichten und Einiges ausgenommen), Felix Dahn, Wilhelm Jordan. Es wird ferner gewarnt vor folgenden Zeitschriften: „Gartenlaube“, „Dahim“, „Der Lehrerinnen Wart“, „Die Kinderlaube“, „Zur guten Stunde“, „Ueber Land und Meer“, „Die Heimat“, „Schule und Haus.“ — Jetzt möchten wir aber gerne wissen, was eine „christliche Tochter“ eigentlich lesen darf. Offenbar — gar nichts!

Zur Grubentastrophe im Brüger Kohlenrevier.

Der rücksichtslose Raubbau nach Kohle, wie er seitens der Kohlenwerkunternehmungen unseres böhmischen Kohlengebietes geübt und in der Art seines Betriebes selbst nicht von Frankreich oder England übertroffen wird, hat wieder einmal, wie schon so oft seit kurzen Zeitabschnitten, ein schauerliches Opfer gefordert.

Dienstag, den 14. d., kurz vor der Mittagspause erfolgte in dem hinter der Detschaft Kommern gelegenen Jupiterschachte (der Brüger „Nordböhmischen Bergbau-Aktiengesellschaft“ gehörig) ein Wassereinbruch und zwar mit solcher Plötzlichkeit, daß binnen kurzer Zeit, im Verlaufe einer Stunde, der ganze Schacht, dessen Gesamttiefe 77 Meter beträgt, bis in beträchtlicher Höhe in die Schachtröhre hinauf sich mit Wasser füllte. Unter diesen Umständen ist es wohl selbstverständlich, daß sich ein Theil der Belegschaft nur wie durch ein Wunder retten konnte.

Wenn dies überhaupt möglich war, so ist dies nur dem im Dienste der „Nordböhmischen Bergbau-Aktiengesellschaft“ gestandenen wackeren Betriebsleiter Binder zu danken, welcher bei dem Versuche, die Arbeiter in Sicherheit zu bringen, selbst ums Leben kam. Es mag den Hinterbliebenen und verunglückten Grubenarbeitern eine traurige Genugthuung sein, zu wissen, daß unter den Opfern der Katastrophe sich ihr Vorgesetzter, der sich erst vor dreiviertel Jahren verheiratete, mitbefindet. Es liegt ein Stück moralischer Sühne in dem Tode des Braven, der infolge seiner dienstlichen Abhängigkeit von der vorerwähnten Raubbaugesellschaft als verantwortlicher Betriebsleiter sozusagen zum Mitschuldigen wurde. Denn es ist erwiesen, daß der Jupiterschacht, welcher im Jahre 1895 abgeteufelt wurde, zu den unsicheren, gefährlichen Betrieben gehört und daß die oberhalb des Schachtes befindlichen Wässer — noch von dem ehemaligen Kommerersee herrührend, der eine stundenweite Ausdehnung (von Brüß bis Seestadt) hatte — stets einen Einbruch befürchten ließen. Infolgedessen mußte auch der Betrieb in letzter Zeit bedeutend eingeschränkt werden. Auch hat Herr Betriebsleiter Ingenieur Binder seinen Leuten unaufhörlich die Instruktionen eingeprägt und sie noch am Tage vor der Katastrophe belehrt, wie sie sich bei einem plötzlich eintretenden Ereignisse zu benehmen hätten. Er war sich also der Gefahr vollkommen bewußt, die früher oder später hereinbrechen mußte; aber konnte er seinen Brotherren gegenüber, welche die Geldgier auf diesen Erwerb gewiesen und über ihn gesetzt hatte, erklären, daß der Betrieb infolge der drohenden Gefahr eingestellt werden müsse? Er wäre ganz einfach als unfähig erklärt und entlassen worden. An seine Stelle wäre ein anderer, gefügigerer ge-

treten und so blieb ihm nichts anderes übrig, als ein treuer Soldat auf seinem Posten auszuharren. Das hat er denn auch gethan und mit seinen Mitkämpfern ums tägliche Brot auf dem Schlachtfelde ehrlicher Arbeit seinen Tod gefunden.

Ueber das Ereignis selbst wird von offizieller Seite folgender Bericht ausgegeben:

Die ersten Vorboten der Gefahr machten sich Dienstag vormittags bemerkbar. Um diese Zeit nahm der Obersteiger Seemann wahr, daß der Plan unruhig werde. Sofort sandte er Leute aus, um die Schachtkanzlei zu verständigen, daß er die Absicht habe, die Arbeiterschaft sofort ausfahren zu lassen. Seitens der Kanzlei war man einverstanden und es wurde auch sofort das Nöthige veranlaßt, damit die Mannschaft aus dem Schachte befördert werde. Aber mitten in den Vorbereitungen erscholl ein furchtbarer Krach und der ganze Plan brach ein. Knapp vorher hatte aber der genannte Obersteiger, als er den Plan einstürzen sah, den elektrischen Glockenapparat in Bewegung gesetzt. Auf dieses Signal hin eilte alles, was im Schachte war, zur Schachtröhre, um sich von der Schale hinauf befördern zu lassen.

Es entstand eine panikartige Flucht unter den Leuten. Die Glocke erklang auch in der Schachtkanzlei, in der sich eben der Betriebsleiter Ingenieur Herm. Binder befand. Als er das Signal hörte, stürzte er zum Schachte und ließ sich rasch mit der Schale hinabbesördern. In der Strecke, die er betrat, kamen ihm schon einige flüchtige Bergleute entgegen. Er forderte sie auf, sich rasch hinaufbesördern zu lassen und eilte die Strecke weiter hinein. Von diesem Augenblicke an blieb er verschollen. Die Nachbargruben Germania, Guido Humboldt I und II sind noch außer Betrieb.

Die einzige (!) vorhandene Förderschale, welche für vier (!) Mann bestimmt ist, wurde dreimal hinaufgezogen. Auf ihr befanden sich stets 10—12 Mann. Als sie zum viertenmale herausgezogen werden sollte, blieb selbe in der Schachtröhre stecken. Im Schachte befanden sich 116 Mann, von welchen sich 73 gerettet haben. Verunglückt sind nach den bisherigen Berichten der Schachtleitung 42 Mann.

Von den bis jetzt ermittelten Verunglückten sind 31 verheiratet, 12 ledig und 1 verwitwet. Sie hinterlassen im ganzen 84 Kinder unter 14 Jahren. (Die über 14 Jahre alten werden nicht als pensionsberechtigt mitgezählt.)

Auf alle Fälle wird dafür gesorgt werden, daß man die eigentlich Schuldigen an der Katastrophe zur Rechenschaft zieht und, falls es nothwendig ist, den Betrieb in mehreren derartigen Mördergruben überhaupt einstellt.

Alwin Hanich, Reichsrathsabgeordneter.

Des Köhlers Liebe.

Skizze aus dem Böhmerwald von Anton Baer.

Soeben hat der Köhlerlenz dem Kohlenmeiler eine eingehende Besichtigung angedeihen lassen, dort ein neues Loch gestochen, hier eins zugemacht. Er ist ein Bursche am Ende der Zwanziger, von unterster, kräftiger Statur mit einem ehrlichen offenen Gesichte unter den flachschblonden Haaren. Erst wenn er dem Beschauer den Rücken zuwendet, merkt man es, daß er ein klein wenig verwachsen ist. Er deckelt seine Pfeife ab, stopft sie von frischem, dann geht er in die Hütte, fährt mit seinen hornartig verschwielen, unempfindlichen Fingern über die glimmenden Kohlen des Herdfeuers und drückt eine derselben auf den Tabak, der bald in Glut gesetzt ist. Als er dies Geschäft vollbracht hat, schaut er ein wenig ungeduldig den Weg entlang, der nach dem Dorfe führt. Die Abendsonne blendet ihn, sich gegen sie zu schützen, legt er die Hand über die Augen. Jetzt macht er eine Bewegung lebhafter Freude, dann winkt er und ruft: „Vena kummst?“

„Hast ja, da bin i“, antwortet ihm eine helle Stimme, und im nächsten Augenblicke taucht ein Mädchen vor auf.

In demselben mischt sich bäurisches Wesen mit städtischem, Vena bewegt sich leichter und zierlicher als sonst Landbirnen, sie ist nicht so vollkräftig wie diese, sondern von schlanker Figur. Auf ihren Wangen liegt auch nicht kräftiges Braunroth, sondern leichte Blässe. Nett steht ihr das Kleid und das verschossene Band in dem rötlich schimmernden Haare. Von Sinnlichkeit künden ihre Lippen, sie

verrathen, daß sie schon so manchen, nicht harmlosen Kuß verschenkt haben.

Das versteht Venz, der unberührte Waldmensch, dem nie noch ein Weib im Arme gelegen ist, nicht zu beurtheilen. Unbewußt aber ahnt er, daß Vena eigenartig schön ist. Und eines weiß er ferner noch, nämlich, daß Vena sein ist, daß dies Mädchen so wiff und schmuck ihm bald schon als Weib zugehören wird. Vor vierzehn Tagen hat Vena ihm ihr Wort gegeben. Er hat lange um sie im Stillen mit Bähigkeit geworben, schier wie ein Hund um die Gunst seines Herrn, ja, er hat sich für sie von den Dorfburschen braun und blau schlagen lassen, die da auf der Bierbank erzählen, Vena habe, als sie noch in der Stadt in einer Fabrik beschäftigt war, gleich ihrer Mutter ein lockeres Leben geführt und mit leichter Mühe Geld verdient. Damals ist Venz zwischen die Lasterer dreingefahren wie der Wirbelsturm unter Jungholz — und hat wuchtige Hiebe abbekommen.

„Hast wohl glaubt ich kumm nimmer? Aber ich kunnst nüt eher firtt wer'n daham“, sagt neckenden Tones das Mädchen und schlägt den Burschen scherzend auf die Hand.

Er schaut sie an, lang- und zärtlich, ohne eine Antwort zu geben. Es zuckt in ihm, am liebsten riße er das Mädchen an sich und küßte es todt. Aber das zu thun, dünkt ihm ein Frevel, in einem zitternden Seufzer nur macht sich seine Bewegung Luft. Dieselbe bebt noch in seinen Worten nach, als er sagt:

„Nüt war, bist so gut und paßt mir a bisserl auf die Rauchtute auf, daß i zur Grundmühl gehn

und mir a Tröpfel Milch holen kann? Ich bin glei wieder da.“

„Freili, freili“, erwiderte Vena, während er aus der Hütte mit einem Gefäße in der Hand tritt.

Er wirft ihr einen abschiednehmenden Blick zu und schreitet hierauf rüstig süßsüß, den zur Mühle führenden schmalen Waldsteig entlang. Bald ist er im Dunkel der Stämme verschwunden.

Einen vor zwei Jahren in allen Städten gesungenen und gepfiffenen Gassenhauer vor sich hinhummend, läßt sich Vena auf einem Baumstrunke nieder. Mitten im Refrain verstummt sie.

Ach ja, wird das ein Leben werden als das Weib eines Köhler!

Einen anderen Mann, so sinniert sie vor sich hin, bekommt sie nicht, das weiß sie. Darum bleibt ihr nur diese eine Wahl. Wollte sie das lustige Leben fortführen, dem sie sich einst in der Stadt hingegeben, so würde es wohl schnell mit ihr alle sein, diese Gewißheit hat sie. Aber sterben mag sie noch lange nicht, sie will vom Dasein noch ein hübsch paar Jährchen haben, und darum — wird sie Venzens Frau.

„Blaff blaff“, schallt da in ihrer Nähe, und ein krummbeiniger Ferkel mit freundlich lächelndem Gesicht wedelt vor ihr mit dem Schweife.

„Du bist's Walbl?“ fährt sie erschreckt empor.

„Da ist's Herrl wohl auch nüt weit, was?“

„Ja — da ist's „Herrl“ schon“, sagt eine jugendliche Stimme, deren Besitzer, ein junger hübscher Mann im Jagdcostüm und hohen Gamaschen — es ist der Sohn des Oberförsters, der seine praktische Vorbereitung für die Forstakademie im

Eigen-Berichte.

St. Margarethen a. B., 20. Jänner. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Am Sonntag, den 19. d. fand hier eine große Versammlung der Landwirte statt. Die Räumlichkeiten des Herrn Wagrandl vermochten kaum alle Beteiligten unterzubringen. Der Herr Oberlehrer eröffnete die Versammlung und stellte den Herrn Ritter von Hofmann vor, welcher sodann einen Vortrag hielt. Die Gemeinden wollten corporativ der Landwirtschaftsgesellschaft beitreten, um so rationell die Wein- und Bodencultur zu betreiben.

Leibnitz. (Obmannswahl der Bezirksvertretung.) Am 16. d. versammelten sich die neugewählten Mitglieder der Bezirksvertretung zur Obmanns- und Ausschussswahl; die Gruppe der Fortschrittlichen wurde von Herrn Malik, jene der Clericalen jedoch von Herrn Barta geführt. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Amtsleiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Leibnitz, Herrn Anton Eiden von Unterrain, erbat sich zur Geschäftsordnung der Herr Reichsrathsabgeordnete Malik das Wort. Dieses wurde ihm jedoch von dem Herrn Amtsleiter mit dem Bemerkens verweigert, dass es sich im Grunde § 37 der Bezirksvertretungsgesetzes ausschließlich um einen Wahlakt handle, zu dem er das Wort keinesfalls erteile. Dagegen wurde entschieden Verwahrung eingelegt, was ein Wortgefecht zwischen dem Vorsitzenden und Herrn Malik zur Folge hatte. Als zwei Mitglieder der Versammlung zur Prüfung der Wahlakten gewählt worden waren, wobei 14 fortschrittliche Mitglieder sich der Wahl enthielten, meldete sich Herr Malik zum Gegenstande Prüfung der Wahlakten abermals zum Worte. Als ihm dieses neuerdings rundweg verweigert wurde, wiederholte sich das Wortgefecht, in dessen Laufe der Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz u. a. die Drohung ausstieß, dass er Herrn Malik wegen Einmischung in eine Amtshandlung von gerichtlicher Belangung lassen werde. Nunmehr erteilte der Herr Amtsleiter dem Herrn Franz Barta das Wort zu der Anfrage, ob ein Hindernis dagegen obwalte, dass behufs Vornahme einer Besprechung sich sämtliche Mitglieder der Bezirksvertretung in einen Vorraum zurückzögen. Hierüber erscheint in dem amtlichen Besunde noch vermerkt: „Dieser Antrag wurde von Herrn Barta gestellt, um Propositionen machen zu können. Selbstverständlich war dagegen seitens des Herrn Amtsleiters nichts einzuwenden.“ Die Fortschrittlichen hatten um einer gedeihlichen Arbeit willen weitgehendste Vermittlungsvorschläge für die Wahlen gemacht, die der Vorsitzende der Clericalen, Herr Barta, auf das Lebhafteste begrüßte, weil in ihnen jedes persönliche Moment ausgeschlossen erscheine und dem Bezirk durch Ausschluss der streitenden Factoren endlich die Arbeit ermöglicht sei. — Nunmehr erfolgte die Obmannswahl, bei der Herr Barta mit 18 clericalen Stimmen zum Obmann gewählt wurde, während Herr Franz Trummer mit 14 Stimmen in der Minderheit blieb. — Die Fortschrittlichen verließen, nachdem Herr Barta erklärt hatte, er werde die Wahl annehmen, den Saal. In diesen Lehrte nach einer kurzen Besprechung mit seinen Parteigenossen Herr Malik zurück, lediglich zum Zwecke der Ueberwachung der weiteren Vorgänge, ohne jedoch an der Wahl sich zu beteiligen. Die zurückgebliebenen Clericalen wählten nun noch ihre Männer in den Bezirksausschuss, u. zw. zum Obmann-Stellvertreter Franz Dieber mit 17, zu Ausschüssen: Johann Simperl mit 19, Karl Hermann mit 19, Julius Appoth mit 18, Alois Böschl mit 18, Josef Stramek mit 16 Stimmen. Die Erbitterung unter der Mehrheit der Leibnitzer Bewohnerschaft ob der Vorgänge ist sehr groß, umso mehr als in einer so leichtfertigen Weise über den Hauptsteuerträger, den Markt Leibnitz hinwegge-

hause seines Vaters durchmacht — aus dem Rauche vor ihr auftaucht.

Er schaut um sich und thut einen fragenden Blick.

„I bin allein, Fritz“, erwiderte das Mädchen, seine stumme Frage verstehend.

Daraufhin beugte sich der Forstmann zu Lena nieder und küßte sie. Sie gibt seine Küsse zurück, sie ringt ihre Arme wie Klammern um seinen Nacken und drängt ihre ganze Gestalt an ihn.

Endlich beugt er seinen Kopf zurück. „Lass“, sagte er, als sie noch einmal nach seinen Lippen hascht, „mir geht der Athem aus!“

(Schluss folgt.)

gangen wurde. Weil nun zahlreiche Formfehler in dem Gesamtvorgange, von den Wahlen in die Bezirksvertretung angefangen, die bereits Mitte December erfolgt sind, bis zu den Vorgängen in dieser letzten Bezirksvertreterversammlung vorgekommen sind, wird gegen diese Beschlüsse und Bestimmungen der Einspruch ergriffen werden, der, wie man annimmt, zur Aufhebung dieser Wahlen führen wird. Die Vorgänge werden überdies, wie der Abgeordnete Malik versichert, im Reichsrathe eine eingehende Erörterung erfahren müssen. Diese Ergebnisse einer kurzfristigen Regierungspolitik sind für den Bezirk umso bedauerlicher, weil die Fortschrittliehen in wirklich biederer Art den Verhältnissen Rechnung zu tragen beabsichtigten. Wenn auch die Fortschrittliehen des Bezirkes die Opfer schwer empfinden, die die Folgen dieser Vorkommnisse mit sich bringen, sind sie doch fest entschlossen, solchem Vorgehen und solcher Verletzung ihrer Rechte auf das entschiedenste gegnügt die Spitze zu bieten, und dieses wird mit Erfolg geschehen, denn ohne die Fortschrittliehen wird man auch nicht einen einzigen Schritt vorwärts kommen.

Nadkersburg. (Evangelischer Gottesdienst.) Am 26. Jänner d. J. nachmittags halb 4 Uhr findet im evangelischen Besaale zu Nadkersburg ein evangelischer Gottesdienst statt, welchen Vicar Mahnert aus Mahrenberg abhalten wird.

Schaubühne.

Am Sonntag bot die Direction den Nachmittagsbesuchern des Theaters durch die Aufführung der Operette „Waldfmeister“ eine angenehme Ueberraschung. Das ziemlich gut besuchte Haus zeichnete die Träger der Hauptrollen: Frä. Schloßer, Sitta und Kern, die Herren Bertini, Krüger, Lee und Gerhart, sowie überhaupt die ganze Aufführung durch wiederholten verdienten Beifall aus. Auch „Dem Ahn sei Geist“, welcher abends über die Bretter gieng, unterhielt die Besucher recht gut. Der Verfasser des Stückes, Herr Dr. Kuschar wohnte der Vorstellung bei und lobte Darstellung, sowie Darsteller, besonders Frä. Müller (Christl) und Herrn Lee.

(Theater-Nachricht.) Wir machen nochmals auf die prächtige Vorstellung „Meerleuchten“ von Ganghofer aufmerksam. — Donnerstag findet, wie bereits mitgetheilt, die Beneficevorstellung des ersten Charakterdarstellers, Herrn Hugo Schneider statt, welche zugleich eine Gedächtnisfeier des vor dreißig Jahren erfolgten Todes Grillparzers bildet, desselben Dichtung „Der Traum ein Leben“ zur Aufführung kommt. Dass dieser doppelte Zweck ein volles Haus erzielen wird, ist wohl zu hoffen und zu wünschen. — Freitag wird zu Gunsten der Errichtung einer Handelsschule in Marburg das mit so viel Beifall aufgenommene Stück „Eiselt“ von Stobitzer wiederholt und zwar, um den Ertrag nicht zu schmälern, bei erhöhten Preisen außer Abonnement.

Marburger Nachrichten.

(Zweites Mitglieder-Concert des Philharmonischen Vereines.) Unter der reichhaltigen, an Abwechslung reichen Vortragsordnung für das am Montag, den 3. Februar im großen Casinosaale stattfindende 2. Mitglieder-Concert befinden sich auch drei reizende Musikdichtungen, welche Herr Ludwig Schachenhofer, Lehrer an der Musikschule des philharmonischen Vereines und ein bewährter Meister auf der Geige zum Vortrage bringen wird, und zwar: a) H. Viertemps: „Reverie“, b) Sarasate: „Romance et Gavotte de Nigron“, c) H. Viertemps: „Andante aus dem fis-moll-Concert.“ Die Vormerkung auf Sitzplätze nimmt die Papierhandlung der Frau Auguste Gaifer von Sonntag, den 26. d. M. entgegen.

(Lehrerinstelle.) An der vierklassigen Mädchen-Volksschule in Windisch-Feistritz kommt bis Ostern 1902 eine Lehrerininstelle mit den normalmäßigen Bezügen nach der zweiten Ortsklasse definitiv, eventuell provisorisch zur Besetzung. Bewerberinnen um diese Stelle haben ihre mit dem Lehrbefähigungs- und Reisezeugnis, eventuell nur mit dem letzteren und bei erster definitiver Anstellung auch mit dem Heimatschein versehenen Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis 15. Februar 1902 beim Ortschulrathe Windisch-Feistritz einzureichen.

(Museumsverein.) Die gründende Versammlung des Museumsvereines findet Freitag im grünen Saale des Casinos abends 8 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Genehmigung der Statuten und die Wahl des Ausschusses.

(Weiteres vom „Brande“ im Marburger Stadttheater.) Es ist geradezu unglaublich, was für ein riesiges Quantum Phantasie die Schmöcke der Wiener Presse besitzen müssen. Wir haben bereits in der letzten Nummer aus Wiener Blättern Stichproben der blühenden Schmodphantasie, welche dem „Brande“ unseres Theaters galt, gebracht. Heute bringen wir zur Erweiterung der Marburger den Bericht der „Wiener Morgenzeitung“, den wir dem Wortlaute und auch der typographischen Hervorhebung einzelner Stellen getreu, wiedergeben. Der Bericht der „W. M.-Ztg.“ lautet:

„Das Marburger Stadttheater in Flammen.“

(Privattelegramm der „Wiener Morgenzeitung“.)

Marburg, 16. Jänner, 8 Uhr abends.

Das hiesige deutsche Theater steht seit 4 Uhr nachmittags in Flammen. Der massive zweistöckige Steinbau ist unrettbar verloren, sämtliche Decorationen und Costüme sind den Flammen zum Opfer gefallen. Das Feuer entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache und griff mit rapider Vehemenz um sich; der Sturm, der in den Nachmittagsstunden hier wüthete, trug große brennende Holzstücke die ganze Theatergasse entlang und verbreitete in der Umgebung der Brandstätte die größte Panik. Die Feuerwehren der Stadt und benachbarten Orte arbeiten mit Niesenanstrengung und werden durch Militär unterstützt. Zur Zeit des Ausbruches des Brandes war niemand im Theater.

Das Theatergebäude, Eigenthum des deutschen Theater- und Casinovereines, zählte zu den schönsten Bauwerken der Stadt und fasste 800 Zuschauer. Es wurde vor etwa 35 Jahren erbaut und pflanzte Schauspiel, Operette und Spieloper. Der jetzige Director, Leopold Schmid, erleidet, wie der Theaterverein, einen großen Schaden.

10 Uhr abends.

Das Feuer wüthet fort und droht auf die umliegenden Gebäude überzugreifen und die Telephonleitungen zu zerstören. Die Böscharbeit ist durch die um das Theater laufenden Telephonleitungen sehr erschwert. Die Dächer der benachbarten Häuser werden von den Hausbewohnern beständig mit Wassermassen überflutet. Die Brandstätte ist von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge umlagert. Die Spitzen der Behörden und der Gemeinde weilen vor dem in Flammen aufgehenden Schauspielhaus.

Wir glauben, dass jeder Comentar die heitere Wirkung dieses schauerlichen Brandberichtes nur abschwächen würde. Bemerkte sei noch, dass auch in Klagenfurt wegen des Theaterbrandes in Marburg große Aufregung herrschte und dass dort das Gerücht verbreitet war, die Marburger hätten telegraphisch um die — Klagenfurter Feuerwehr ersucht! Nicht übel lesen sich auch Berliner Blätter. Da heißt es in einigen (abgesehen von dem natürlich total niedergebrannten Theater), dass „vier Arbeiter und 22 Personen todt“ sind! Sogar Pariser Blätter, wie der „Figaro“ brachten grausige Einzelheiten über den entsetzlichen Theaterbrand in Marburg und über die vielen Todten, welche dem Feuer zum Opfer fielen!

(Vom Zuge erfasst.) Samstag, den 18. d. um 11 Uhr nachts ereignete sich vor St. Egidii folgender Unglücksfall: Der Grundbesitzer Johann Bruntshko überschritt im trunkenen Zustande die eben abgesperrte Ueberführung, wurde vom heranbrausenden Zuge erfasst und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte erlitt Contusionen an der Brust und wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

(Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Gestern abends fand im Casino die Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr unter dem Vorstehe des Hauptmannstellvertreters Herrn Nagel statt. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, vor allem den Herrn Bürgermeister Nagel und die erschienenen Gemeinderäthe. Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Nach der Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten ordentlichen Hauptversammlung wurde vom Stadtrathsbeamten Herrn Johann Lehrer, dem Schriftwarte der Feuerwehr, der Bericht des Wehrausschusses vorgelesen, den wir in der nächsten Nr. vollständig bringen werden. Herr Nagel übermittelte der Feuerwehr sodann den Dank des Obmannes des Casinovereines, des Herrn Pfirmer, für die Thätigkeit anlässlich des Brandes im Theater. Säckelwart

Herr Frangesch erstattete sodann den Säckelbericht. Aus demselben geht hervor, daß der Gesamtverehr im Vorjahre 20.508 47 K. betrug. Unter den Einnahmen finden wir u. a. 1615 52 K. an Mitgliederbeiträgen, 120 K. Spenden u. 11.101 K. für Fuhrer; letzterem Posten gegenüber stehen die Ausgaben für Pferde, Kutscher, Schmied, Wagner, Riemer im Betrage von 9357 35 K. Unter den Ausgaben sind bemerkenswert 1642 66 K. für Neuanschaffungen. Das Gesamtvermögen der Feuerwehr beträgt 56.466 04 K., inclusive Unterstützungsfond mit 2477 K. Dem Rechnungsleger wurde die Entlastung erteilt. Es wurde nun zur Wahl des neuen Wehrhauptmannes geschritten. Zu Stimmzählern wurden gewählt die Herren Huber und Makotter. Abgegeben wurden 46 Stimmzettel; 45 davon entfielen auf den Apotheker Herrn Horinek, 1 auf Herrn Auer. Herr Horinek erscheint also als fast einstimmig gewählt. Herr Nagel begrüßte das Ergebnis mit einem kräftigen Heil, in welches sämtliche Anwesende freudig einstimmten. Herr Horinek dankte für die auf ihn gefallene Wahl und versprach im Vereine mit dem Hauptmannstellvertreter alles aufzubieten, um die Feuerwehr immerdar schlagfertig zu erhalten. Redner schloß unter lebhaften Heilrufen. Bei dem Punkte: „Freie Anträge“ ergriff Herr Fleischer das Wort, wies auf die schwierige Stellung hin, welche der vorjährige Hauptmann Herr Auer beim Antritte seiner Stelle vorfand, und daß er trotzdem im Vereine mit dem Stellvertreter Herrn Nagel und Zugführer Herrn Makotter sich die größte Mühe um die Schulung der Jungmannschaft gab. Redner beantragte schließlich, Herrn Auer in Anerkennung seiner Verdienste den Dank und das Vertrauen der Feuerwehr auszubringen. Dieser Antrag wird mit 20 gegen 16 Stimmen — viele Anwesende enthielten sich augenscheinlich der Abstimmung — zum Beschlusse erhoben. Herr Lampl wünschte die Einführung geselliger Monatsabende, welchem Wunsche jedoch bereits durch einen früher gefassten Beschlusse des Wehrausschusses entsprochen wird. Vicebürgermeister Dr. Schmiderer hielt einen Rückblick auf den Werdegang der Marburger Feuerwehr, die bereits auf Decennien verdienstvoller Thätigkeit zurückblicken kann. Dr. Schmiderer erwähnte den ersten Wehrhauptmann Fantschitz, dem sodann eine Reihe anderer folgte, wies dann auf die vor 10 Jahren eingetretene Krise und auf den Wehrhauptmann, der sodann durch 9 Jahre die Feuerwehr leitete. Voriges Jahr trat wieder eine Krisis ein, doch heute steht die Feuerwehr wieder thatkräftig da. Heute müsse man sich auch an die Verdienste des so strammen Wehrhauptmannes Gustav Scherbaum erinnern, welcher durch fast 10 Jahre den Verein leitete. Gustav Scherbaum war von einer seltenen Thatkraft gegen die Elemente erfüllt, er war ein Wehrhauptmann wie er sein soll und es ist nur eine Pflicht der Dankbarkeit, ihn zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Dr. Schmiderers Rede folgten lebhafteste Heilrufe und wurde der Antrag, Herrn Gustav Scherbaum zum Ehrenmitgliede zu ernennen, einstimmig angenommen. Bürgermeister Herr Nagel trank sodann nach einigen herzlichen Worten unter Heilrufen auf den neuen Wehrhauptmann. Der ernste Theil war hiemit beendet. An ihn schloß sich unter dem Vorsitze des Zugführers Herrn Huber, der heitere Theil, welcher noch manche Rede zu Tage förderte und den „getreuen Kern“ noch geraume Zeit beisammen hielt.

(Die Versammlung der Filiale Marburg der Landwirthschaftsgesellschaft) welche Sonntag im Casino stattfand, nahm einen sehr interessanten Verlauf. Im Mittelpunkt stand ein hochinteressanter Vortrag des Herrn Director Zweifler. Wir werden in der nächsten Nummer über die Versammlung berichten.

(Kränzchen des Philharmonischen Vereines.) Um verschiedene Nachfragen zu beantworten, sei mitgetheilt, daß an die ausübenden Mitglieder des Vereines keine Einladungen ausgegeben werden, dieselben haben selbstverständlich ohne einer solchen Zutritt. Nachdem dieses Kränzchen einen familiären Charakter tragen soll, so ist nur einfache Gewandung und Tracht erwünscht. Zutritt zu diesem Kränzchen, das am Samstag, den 25. d. im unteren Casino Concertsaale stattfindet, haben nur die ausübenden Mitglieder des Vereines und von diesen schriftlich geladene Gäste.

(Marburger Trabrennverein.) Die beiden amerikanischen Traberhengste Carl Baltic von Baron Wilkes a. d. Alpha Russell) und

Swarthmore (von Strathmore a. d. Friendship) werden, ersterer im Trabergestüt Thurnisch bei Pettau, letzterer im Schloß Rothwein bei Marburg in der Saison 1902, vorbehaltlich ihrer Lizenzierung, decken. Decktage für Carl Baltic 5 fl., Decktage für Swarthmore 7 fl. Stuten im Besitze von Mitgliedern des Marburger Trabrennvereines 3 fl. bei beiden Hengsten. Unter den Vereinsstuten trifft der Vereinsausschuß die Auswahl. Die Vereinsstuten sind schon jetzt unter gleichzeitiger Einsendung von 3 fl. bei Herrn Karl Pachner, Marburg, Burgplatz, anzumelden, worauf eine Deckanweisung sofort zugesendet wird. **Nur und ausschließlich** gegen Vorzeigung dieser Deckanweisung können Vereinsstuten zu dem ermäßigten Preise gedeckt werden und ist für diese Stuten eine Zahlung des Deckgeldes gelegentlich der Zuführung zum Hengste unstatthaft. Bei Stuten, die nicht im Besitze von Vereinsmitgliedern sind, wird die volle Decktage von 5 fl., bezw. 7 fl. beim Decken gezahlt. Beide Hengste entstammen den vornehmsten Blutlinien Amerikas, Carl Baltic hat im verfloßenen Jahre in Amerika zwei seiner Producte in die 2:30, eines davon in die 2:15 Classe gebracht (englische Meile). Swarthmore's Vater Strathmore hat 83 Producte in der 2:30 Liste, davon 5 in der 2:15 Liste. Swarthmore ist Bruder zu Soprano, der erfolgreichsten Traber-Mutterstute der Welt, die allein 10 Producte in der 2:30 Liste hat.

(Warnung vor holländischen Losunternehmungen.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz erteilt an Interessenten vertrauliche Auskunft über einige Losunternehmungen in Holland, mit welchen in Verbindung zu treten, gewarnt wird.

(Kauferei.) Sonntag, den 19. d. M. kam der Reuschlersohn Franz Wobuschek aus Unter-Goritz mit mehreren anderen Burschen nach Straggoitzen. Nachdem sie dort reichlich getrunken hatten, begaben sie sich auf den Heimweg. Unterwegs lauerten ihnen einige Dorfburschen auf und es entstand eine Keilerei, wobei der obige mehrere schwere Verletzungen des Kopfes davontrug. Er wurde ins hiesige Krankenhaus überbracht.

Eingefendet.

G e g n u n g.

Der Reichsrathsabgeordnete Prinz Liechtenstein hat kürzlich unerhörte Schmähungen gegen die evangelischen Gemeinden unseres Vaterlandes in öffentlicher Versammlung ausgesprochen. Aufgefordert, seine lügenhaften Behauptungen als Ehrenmann entweder zu beweisen oder zu widerrufen, hat er bis heute geschwiegen. Ebenso hat auch der Reichsrathsabgeordnete Baron Morsey in der Reichsrathsitzung vom 25. November 1901 unsere geliebte evangelische Kirche, unser evangelisches Bekenntnis und die evangelische Geistlichkeit beschimpft. Beide Herren haben überdies die Glieder der evangelischen Kirche in Oesterreich als unpatriotisch zu denuncieren versucht. In wie weit die genannten Herren diese Kampfesweise mit ihren persönlichen Ehrbegriffen zu vereinigen imstande sind, überlassen wir ihnen. Wir haben nicht über ihre Ehre zu wachen, wohl aber wollen die Wächter unserer Ehre sein. Und darum protestieren wir evangelische Gemeinden von Steiermark feierlich gegen diese maßlosen Beschimpfungen. Der Ehrenschild der evangelischen Kirche war zu allen Zeiten rein. Die Unterthanentreue ihrer Bekenner, zumal in den Alpenländern, hat selbst in jenen schweren Zeiten nicht geschwankt, als ihre Fürsten ihre Verfolger waren. Nur um ihres beispiellosen Untergehorsams willen, zu dem sich die evangelische Kirche allezeit durch Gottes Wort gebunden fühlte, konnte sie durch die Gegenreformation überwunden werden. Darum wird auch dieser neueste Feldzug der Verleumdung ohne Erfolg bleiben. Unser Trost ist unser in gleicher Weise geschmähter Heiland, unser reines Gewissen und die Huld unseres Kaisers, der am Jahrestage der Reformation, am 31. October 1901 die Vertreter der evangelischen Kirche von Oesterreich mit den Worten empfing:

„Ich bin überzeugt von dem Patriotismus und der Vaterlandsliebe der Angehörigen der evangelischen Kirche und weiß, daß ich mich auch in Zukunft auf ihre Treue verlassen kann und daß die evangelischen Geistlichen in diesem Sinne wirken.“

Die Presbyterien, bezw. Vorstände der evangelischen

Gemeinden und Predigtstationen von Steiermark: Bruck a. M., Deutsch-Landsberg, Fürstenfeld, Gaishorn, Gratwein, Graz, Gröbming, Judenburg, Kapfenberg, Kindberg, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Mährenberg, Marburg, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Ramsau, Rottenmann, Schladming, Stadl, Stainz, Voitsberg, Wald.

Wiener Börse.

(Orig.-Corr.)

Wien, am 16. Jänner 1902.

Der Industrieactienmarkt ist doch dasjenige Gebiet des Effectenmarktes, welches der Speculation und auch dem Privateapital noch immer die meiste Anregung zu bieten vermag. So erhielt die Börse in der abgelaufenen Berichtsperiode ihren eigentlichen Impuls durch die Bewegung in Montan- und Bauwerten. Die Kurssteigerung der Alpine-, Prager Eisen-, böhm. Montan-Actien wird einerseits auf die immer stärker hervortretende Hoffnung bezüglich der Wiederbeseitigung des Eisencartells, andererseits auf angebliche Unterhandlungen wegen Umwandlung der Teschener Montanwerke in eine Actiengesellschaft zurückgeführt. — Beide Versionen bedürfen noch ihrer Bestätigung.

Auch auf dem Gebiete des öffentlichen Bauwesens bereitet sich allem Anscheine nach eine bedeutsame Epoche vor. Wir haben bereits in einem der früheren Berichte die großen ärarischen und communalen Neubauten angeführt, welche in den nächsten Jahren in Angriff genommen werden sollen. Erfahrungsgemäß übt aber eine intensive öffentliche Bauhätigkeit immer eine ersichtliche Rückwirkung auch auf den Unternehmungsgeist hinsichtlich der privaten Bauhätigkeit aus. Diese Erwägung kam bisher in den steigenden Courfen der meisten unserer Baugesellschafts- und Ziegelfabriksactien zum Ausdruck und avancierten in den letzten Tagen: „Wienerberger Ziegelfabriksactien“ bis 655, Wiener Baugesellschaftsactien bis 169, Allg. österr. Baugesellschaftsactien bis 164, Unionbauactien bis 270, Unionbaumaterialien bis 179, Perlmoojer Cementactien bis 247.

Merkwürdigerweise erscheint dagegen das Gebiet der Kalk- und Cementfabriksactien noch ziemlich vernachlässigt, obwohl gerade diese Unternehmungen berufen sind, bei den in Vorbereitung befindlichen Großbauten in hervorragender Weise theilhaftig zu sein. Es dürfte daher die Annahme nicht ungerechtfertigt erscheinen, daß sich die steigende Bewegung in Bauwerten, welche sich bisher nur auf die verschiedenen Ziegelfabriks- und Bauactien erstreckt hat, nunmehr auch auf Kalk- und Cementactien übertragen werde. Wir lenken daher neuerdings die Aufmerksamkeit der Leser auf kaltenleutgebener Cementfabriksactien, welche heute für ein Nominale von 400 Kronen circa 482 notieren, aber im Hinblick auf die in den nächsten Jahren zu gewärtigende intensive Bauhätigkeit jedenfalls einer günstigen Coursentwicklung entgegengehen dürften.

Die feste Tendenz auf dem Anlagemarkt erweist sich als anhaltend. Mairente, welche sich lange unter dem Paricourfe bewegte, hat diesen wieder überschritten und behauptet feste Tendenz; ebenso ist bei den übrigen Staatswerten ein successives Anziehen der Course zu constatieren.

Auf dem Losmarkte zeichnen sich Creditlose, Communallose und Ungar. Prämienlose durch bemerkenswerte Festigkeit aus und ist bei dem durch Auslosungen immer geringer werdenden Losmateriale ein weiteres Anziehen der noch vorhandenen älteren Loskategorien zu erwarten.

Zur coulantesten Durchführung aller Arten Capitalanlagen, Wechsel- und Börsentransactionen empfiehlt sich die mit dem Journal „Der Capitalist“ in Verbindung stehende Bankabtheilung Wien, I., Minoritenplatz 4 (etabliert seit 1867). „Der Capitalist“ (monatlich 3 Nummern für 1 fl. pro Jahr) beantwortet alle Anfragen finanzieller Natur unentgeltlich im „Briefkasten der Redaction“. — Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Verstorbene in Marburg.

11. Jänner: Kreinz Barbara, Maurersgattin, 25 Jahre, Kaiserstraße, Tuberculose. — Staja Gelltraut, 1. f. Gerichts-Officialstöchter, 2 Jahre, Grabengasse, catarrh. gastr.
15. Jänner: Irma Gräfin Ferrari-Dechieppo, 1. f. Oberfinanzraths-Tochter, 23 Jahre, Tegethoffstraße, Laryngitis. — Malovic Marie, Wäscherin, 90 Jahre, Mühlgasse, Altersschwäche.
17. Jänner: Emich Jakob, Hausbesorger, 70 Jahre, Reiserstraße, Lebercirrhose.

Seit vielen Jahren
bewährte Hausmittel

von
Franz Wilhelm
Apotheker

Marken-
schutz
in
vielen
Staaten



Auf
Ausstel-
lungen
mit gold.
Preisen
prämiiert.

k. und k. Hoflieferant

in
Neunkirchen, Niederösterreich.

Franz Wilhelm's abführender Thee

1 Paket K 2.—. Post-Collt = 15 Paket K 24.—.

Wilhelm's Kräuter-Saft

1 Flasche K 2.50. Post-Collt = 6 Flaschen K 10.—.

R. I. priv.

Wilhelms flüssige Einreibung, Bafforin'

1 Plüherl K 2.—. Post-Collt = 15 Stück K 24.—.

Wilhelms-Pflaster

1 Schachtel 80 h. 1 Duzend Schachteln K 7.—. 5 Duzd. Schachteln K 30.—.

Post-Collt franco Packung in jede öst.-ungar. Poststation.
Zu haben in vielen Apotheken in den bekannten Orig.-
Packungen, wo nicht erhältlich directer Versandt.

EISEN-SOMATOSE

(eisenhaltiges Fleischelweiss)

hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichfä-
tliche. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien.
Nur echt in Originalpackung



Alle 8 Tage
erscheint eine Nummer
vierteljährlich
3 Mark 50 Pf.

Alle 14 Tage
erscheint ein Heft
Preis pro Heft
60 Pfennig.

Der neue Jahrgang 1902 beginnt mit
Die Wacht am Rhein

von Clara Viebig,

Experimente

von Ernst Wichert,

denen Romane und Novellen von
Margarete von Oertzen — Georg
Freiherrn v. Ompteda — Wilhelm
Meyer-Förster — Bernhardine
Schulze-Smidt — Eva Gräfin
Baudissin u. v. a.

folgen werden.

• • • **Brillante Ausstattung.**
Prachtvoller Bilderschmuck. •

Die erste Nummer ist kostenlos, das
erste Heft zur Ansicht von jeder Buchhandlung
zu erhalten.

• • • **Abonnements** •
in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhand-
lungen, sowie bei allen Postämtern.

Marburger Marktbericht.

Vom 11. Jänner bis 18. Jänner 1902.

Gattung	per	Preise			Gattung	per	Preise		
		von	bis	K h			von	bis	K h
Fleischwaren.	Kilo	92	140		Backwaren.	Kilo	50	56	
Rindfleisch	"	1 04	136		Suppengrünes	"	28	32	
Kalbsteck	"	72	1		Kraut saures	"	20	24	
Schafffleisch	"	1 8	140		Rüben saures	"	20	20	
Schweinefleisch	"	1 50	160		Kraut	100 Kops	—	—	
geräuchert	"	1 20	140		Getreide.				
Fiisch	"	92	94		Weizen	100 Kilo	17 20	18	—
Schinken frisch	"	84	86		Korn	"	15 20	16	—
Schulter	"	30	32		Gerste	"	13 60	14 30	
Victualien.	"	26	28		Safer	"	15 60	14 40	
Kaiserauszugmehl	"	24	26		Kufurup	"	13 60	13 60	
Rundmehl	"	21	23		Hirse	"	13 60	14 40	
Semmelmehl	"	17	19		Haide	"	12 20	13	—
Weißpohlmehl	"	20	22		Filolen	"	16	20	—
Schwarzpohlmehl	"	32	40		Getügel.				
Türkenmehl	"	26	30		Indian	Stk.	2 70	4	—
Haidebmehl	"	20	22		Gans	Paar	2 70	3 80	
Haidebrein	"	20	24		Enten	"	2 50	3 60	
Hirsebrein	"	20	24		Bachhühner	"	—	—	
Gerstbrein	"	32	36		Brathühner	Stk.	1 40	2 40	
Weizengries	"	40	60		Kapaune	"	2 80	5	—
Türkengries	"	24	28		Obst.				
Gerste gerollte	"	24	64		Apfel	Kilo	36	48	
Reis	"	40	48		Birnen	"	—	—	
Erbsen	"	32	64		Nüsse	"	—	—	
Linsen	"	18	22		Diverse.				
Hilfen	"	5	6		Holz hart geschw.	Met.	6 50	6 90	
Erbsen	"	20	24		" ungeschw.	"	7	7 70	
Knoblauch	"	60	40		" weich geschw.	"	4 80	5 40	
Knoblauch	7 Stk.	32	84		Holz harte hart	Stk.	1 40	1 50	
Käse steirischer	Kilo	2	2 80		" weich	"	1 40	1 50	
Butter	"	16	20		Steinkohle	100 Kilo	2 20	2 40	
Witt	"	10	14		Seife	"	40	64	
Witt frische	"	40	56		Kerzen Unschlitt	"	1	1 10	
abgerahmt	"	56	64		Stearin	"	1 60	1 68	
Witt süß	"	56	64		" Styria	"	1 50	1 60	
Witt saurer	"	56	64		Stroh 100	Kilo	5 80	6 40	
Witt	"	56	64		Futter	"	6	6 10	
Witt	"	56	64		" Futter	"	4 30	4 80	
Witt	"	56	64		" Futter	"	3 90	4 20	
Witt	"	56	64		" Futter	"	32	40	
Witt	"	56	64		" Futter	"	72	1 68	
Witt	"	56	64		" Futter	"	60	1 60	

Die
Gartenlaube

beginnt
Jubiläums- ihren
Jahrgang

mit dem fesselnden Roman

„Sette Oldenroths Liebe“

von **W. Heimbürg**

und der ergreifenden Novelle

„Sommerseele“ von **Selene Böhlau**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Kr. 40 h.

• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •

Die
Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4

empfehlte sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress-
und Einladungskarten, Circulare, Preislisten

etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Braves Mädchen

wird als Verkäuferin für eine
Tabaktrafik aufgenommen. Zu-
schriften unter „Verlässlich“
hauptpostlagernd Marburg. 151

Frische

Bruch-Eier

5 Stück 10 fr.,

bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Infolge eines günstigen Abschlusses sind wir in der Lage,
einem P. T. Publicum

3236

Prima Liesha'er Glanzkohle in Stücken

aus den Werken der Grafen Henkel-Donnersmarck in Rärnten,
per 100 Ko ab Lagerplatz mit K 2.20,

Wöllaner Brickets per 100 Ko. ab Lager mit K 2.40 zu
offerieren. Zustellung ins Haus wird billigt berechnet.

Ferdinand Abt,
Möllingerstraße 12.

Hans Abt,
Rathhausplatz 6.

Einige 2762

Weinpumpen

billig zu verkaufen. G. Birch,
Burggasse 28. — Dasselbst auch
feuerfeste Cassen und
Cassetten zu haben.

Weingeläger

zum Brennen
kauft 125

Albert Eckert, Graz.

Feinste

Speise-Kartoffel

das beste in Kartoffeln, per Ko.
10 Heller, von 50 Kg. auf
wärts franco ins Haus offeriert

A. Kleinschuster,
Postgasse 8.

Süßlich

106

möbl. Zimmer

zu vermieten. Rärntnerstraße 24.

Erprobt und als die besten anerkannten
Uhren beim Erzeuger



Werkstätte

für neue Uhren und Reparaturen. Directe
Bezugsquelle aller Gattungen Gold-
und Silberuhren, Pendel-, Wecker-
und Reiseuhren. Billigste festgesetzte Preise.
Reelle dreijährige Garantie. Größtes Uhren-, sowie auch Gold-
und Silberwaren-Lager. — Alle meine Uhren sind genau repariert und reguliert
und vom k. k. Pünktlichkeitsamt geprüft, drei Jahre garantiert. Die Güte und
Dauerhaftigkeit meiner Uhren ist durch Allerhöchste Anerkennung, sowie durch
Tausende von Anerkennungen von Seile des hohen Adels, k. k. Heeres, Hochw.
Herren Priestern, sowie von hervorragenden Anstalten und Behörden der Mon-
archie verbürgt und liegen zur gef. Einsicht. Preisliste gratis. Grosser illustr.
Uhrenkatalog (300 Illustrationen) nur gegen Einsendung einer 10 h-Marke franco.

Wilh. Köllmer

kais. kön. handelsgerichtl.
protokoll. bürg. Uhrmacher
Wien, IX., Servitengasse Nr. 1.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt Sind Sie taub??

von
Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Partier-Lokalitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue
trentzseitige

**Mignon-, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Pianino**

in Kirschholz poliert, amerikanisch matt-
nuss, gold graviert, schwarz imit. Eben-
holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-Systeme,
aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

≡ **Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.** ≡

Schriftliche Garantie. Ratengahlung. Eintausch und Verkauf überstapelter
Instrumente. **Billigste Miete.**



Jede Art von Taubheit und
Schwerhörigkeit ist mit unserer
neuen Erfindung heilbar; nur Taub-
geborene uncurierbar. Ohrenlaufen
hört sofort auf. Beschreibt Euren
Fall. Kostenfreie Untersuchung und
Auskunft. Jeder kann sich mit ge-
ringen Kosten zu Hause selbst heilen.
**Internationale Ohrenheilkun-
st, 596 La Salle Ave.,
Chicago, Ill. 2233**

„Moebius“ Automobil-Oel.

anerkannt bestes Oel für Automo-
bile 2c. in patentierten Blechflaschen
à 1 No. Preis K 3 — incl. Diese
Flaschen D. R. G. M. Nr. 157776
eignen sich besonders zum Oelen
schwer erreichbarer Theile am Mo-
torwagen, sind handlich und zweck-
mäßig zum mitführen.

Man verlange diese Marke in allen
besseren Automobil-Handlungen.

**Alleinige Fabrikanten
H. Moebius & Fils
Knochenölfabrik in Basel
(Schweiz.) 2745**



Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Ga-
rantie verl. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik

Goldwaren-Exporthaus
Brü (Böhmen.)
Gute Nickel-Remont.-Uhr
fl. 3.75.

Echte Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-
3561 Weder-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k.
Alders ausgezeichnet, besitzt goldene
und silberne Ausstellungsmedaillen
und tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Schöne Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Dienst-
boten-zimmer, Vorzimmer, Küche
2c., Dachboden, Keller, Garten
und Wasserleitungsantheil bis 1.
April 1902 zu vermieten. Anfr.
Baumeister Derwuschek. 108

Wohnung

1. Stock oder parterre, bestehend
aus 5 Zimmern sammt Zugehör,
Wasserleitung und Gartenantheil,
vom 1. Juli an, event. früher zu
vermieten. Anfrage Wlla Eisenbach,
Rangerstraße 5, 1. St. (Volksgartstr.)

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit,
Magenweh u. schlechten,
verdorbenen Magen. Eßt
in Paketen à 20 u. 40 Heller
bei **Rom. Wagner's Nachf.**
F. Stepecz und F. Vincetisch.

Kranzschleifen

werden in Gold und Silber schnellstens bedruckt sowie Ball-
maschen, Tanzordnungen 2c.

Auch empfehlen wir uns zur Uebernahme sämtlicher

Buchbinderarbeiten

in tadelloser und moderner Ausführung bei billigsten Preisen.

Sluza & Tiller,

Buchbinderei- u. Golddruck-Anstalt,

Marburg, Apothekergasse Nr. 8.

Cementrohre und Cementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,

Reiserstraße 26. 2283

Schönstes
Geschenk für
junge Frauen.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Schönstes
Geschenk für
junge Frauen.

Die Kochkunst.

Kochbuch der „Wiener Mode“

mit dem Anhang: Die Kunst des Tafeldeckens und Servierens.

Verbreitetstes Kochbuch Oesterreichs und Deutschlands.

Vermehrte, verbesserte
und illustrierte Auflage.

Preis elegant gebunden
nur K 6.— = Mfr. 5.—.

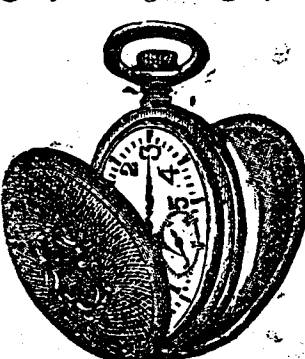
Dieses zuverlässigste der Kochbücher enthält die vollständigste
Sammlung von Kochrezepten und bildet zugleich einen Leitfaden des
Kochens, Anrichtens, der Dunst- und Getränkebereitung. Es umfasst
365 Menus für alle Tage des Jahres sowie solche für die ver-
schiedenen Feste des bürgerlichen Lebens.

„Schmackhaft, gesund und sparsam“, soll die Devise des Kochens
sein. Nach diesem Grundsatz wurde die vermehrte, völlig umge-
arbeitete und verbesserte Auflage verfasst.

Wir empfehlen dieses billige, inhaltsreiche und vorzügliche
Kochbuch ganz besonders.

Gegen Einsendung des Betrages franco zu beziehen vom
Verlag der „Wiener Mode“ in Wien, VI. Gumpendorferstraße Nr. 87,
oder durch die nächste Buchhandlung.

Schweizer Uhren-Industrie. Nur 16 K.



Allen Fachmännern, Offizieren, Post-,
Bahn- u. Polizeibeamten, sowie jedem,
der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht,
dass wir den Alleinverkauf der neuer-
fundenen Orig.-Genfer 14kar. Electro-
Gold-Plaque-Remont.-Uhren „System
Glas-Hütte“ übernommen haben. Diese
Uhren besitzen ein antimagnetisches Prä-
zisionswerk, sind genauest reguliert und
erprobt und leisten wir für jede Uhr
eine 3jährige schriftliche Garantie. Die
Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit
Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind
hochmodern, prachtvoll ausgestattet und
aus dem neuerfundenden, absolut unver-
änderlichen amerikanischen Goldin-Metall
hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14karat. Goldes über-
zogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, dass
sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet,
nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-
aussehen verliert. 10 000 Nachbestellungen und circa 3000 Belobungs-
schreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- u. Damen-
uhr nur 16 K porto- u. postfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis.
Hochlegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch
Halsketten) à 3, 5 und 8 K. Jede nichtkonvenierende Uhr wird anstands-
los zurückgenommen, daher kein Risiko! Verjährt gegen Nachnahme ob-
vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-
Versandthaus „Chronos“ Basel (Schweiz).** — Briefe nach der
Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h. 1051



nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

**Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahn-
hofgasse 29, Laibach.**



Wünschen Sie

viele Eier im Winter?

mehr und bessere Milch?

schnell fette, kernige Schweine?

starke, ausdauernde Zugthiere?

gesundes schönes Jungvieh?

Dann mischen Sie nur

Barthel's Futterkalk zum

Futter bei! Die kleine Ausgabe

werden Sie nie bereuen.

Beschreibung umsonst.

Mich. Barthel & Co.

Wien, X., Keglorgasse 20.

Danksagung.

Bei dem schmerzlichen Verluste, den wir durch das Hinscheiden unseres vielgeliebten unvergesslichen Vaters, resp. Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Jakob Emich

erlitten haben, gewähren uns die vielen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich der Krankheit und nach dem Ableben einigen Trost. Wir erlauben uns auf diesem Wege für die herzliche Theilnahme und für die zahlreiche ehrende Begleitung des theueren Verewigten zur letzten Ruhestätte, allen und besonders aber Sr. Excellenz FML. v. Nemethy, Herrn Baron Vasso-Gödel-Lannoy und den Herren Güterinspector Binder und Verwalter Schigerth sowie allen Freunden und Bekannten den herzlichsten tiefstempfundenen Dank auszusprechen.

Marburg, am 20. Jänner 1902.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Das Mitnehmen von Hunden in Gast- und Kaffeehauslocalitäten ist verboten. Uebertretungen werden nach § 66 der Gemeindeordnung an den Eigenthümern der Hunde mit Gelbbußen bis zum Betrage von 20 Kronen geahndet.

Stadtrath Marburg, am 16. Jänner 1902.

Der Bürgermeister: Nagh.

Weinversteigerung.

An der Landeswinzerschule in Silberberg bei Leibnitz gelangen am 30. Jänner l. J. 10 Uhr vormittags, Silberberger gut sortierte, rein abgezogene Sortenweine, von Kleinriesling, Traminer, Ruländer, Sylvaner, Wälschriesling, Damascener, Muscat, Schilcher, Blaufränkisch u. c., Lese 1901, im ganzen etwa 150 Hektoliter ohne Gebinde zur Versteigerung.

Die Erstehungssummen sind zur Hälfte sofort und die zweite Hälfte bei Abholung der Weine zu erlegen. Die Abholung der erstandenen Weine hat innerhalb 14 Tagen vom Erstehungstage an zu erfolgen. Nähere Auskünfte ertheilt der Landeswein- und Obstbau-Commissär, Herr Anton Stiegler, Graz, Landhaus.

Graz, am 11. Jänner 1902.

Vom steierm. Landesauschusse.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlags-handlung in Leipzig.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Thieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels,

Eier, Hühner und Kanarienvögel,

Wiesland, Hunde und Jagdsport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Neben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „kleine Mittheilungen“ über bemerkenswerthe Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichten u. c., ertheilt in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Frankfurter- und Sekundärsberichten“ bei der Kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf.

Erscheint Dienstags u. Freitags.

Gewinn. Postanfragen u. Buchbestellungen nehmen Bestellungen an.

Infektionspreis: 1/2 gelblich gelbe Zelle oder deren Raum 20 Pf.

Probeheften gratis u. franko.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode ertheilt

Kathi Bratusiewicz, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock, Thür 12.

Schön möbliertes Zimmer

mit separiertem Eingang für ein bis zwei Herren sofort zu vermieten. Anfrage Verw. d. Bl.

Für Weintrinker!

Wer einen guten echten Tropfen trinken will, mache einen Versuch in Rolko's Gasthaus, Schillerstraße 19.

Mehrere Weintrinker.

Compagnon

gesucht für ein Metallwarengeschäft. Anträge unter F. Sch. an die Verw. d. Bl.

Eine sehr tüchtige Modistin

wird sofort aufgenommen bei Frau Marie Marlesch, Herrengasse 27, Marbg.

Süßes Heu und Grummet

besten Qualität, einige hundert Metercentner, Gut „Annahof“, Post Ober-St. Kunigund. 105

Greislererei

abzulösen auf gutem Posten. Adresse in Verw. d. Bl.

3 Halben Apfelmot

zu verkaufen. Freihausgasse 3.

Gasthof „zur Traube“ Donnerstag Blut- u. Leberwürste.

Um allen Bestellungen von hier und auswärts nachzukommen, suche

2 Modistinnen,

eine erste Kraft und eine mindere.

I. Marburger Damenhut-Salon

Helene Stet, Marburg, Herrengasse 35.

Gut erhaltener Auszugstisch

wird zu kaufen gesucht. Anzucht bei Josef Illaga, Tegethoffstraße 21.

Großes trockenes Magazin

im Centrum der Stadt zu vermieten. Anfrage Burggasse 5, 1. Stock.

Möbl. Zimmer

für 2 Herren sammt Verpflegung sofort zu vermieten. Bürgerstraße 5, parterre.

Eine Werkstätte

mit Wohnung, Schillerstraße 8 vom 1. Februar zu vermieten.

Epilepsi.

Wer an Epilepsie, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Schickung: 10 Pf. franco durch die Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.

Alles Verbrochene

ohne Ausnahme, fittet dauernd Ruf's unerreichter geschäftlicher

Universalkitt

Echt bei Andreas Platzer, Papierhandlung.

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchzieht es wie der elektrische

Funk

als der Erfinder der Grolsch'schen Heublumenseife für seine Aufsehen erregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn etwas Ähnliches mit so augenscheinlicher Wirkung zur Pflege der Haut, hat bis nun noch nicht existiert, denn Grolsch's Heublumenseife erzeugt einen fadenlosen reinen u. sammtweichen Teint und schützt denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln. Grolsch's Heublumenseife kostet 60 h. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Heublumenseife aus Brunn, denn es besteht in Nachahmungen.

In Marburg käuflich bei W. Wolfram und N. Wolf, Drog.

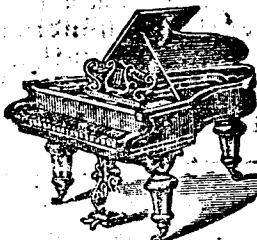
Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Heilmann, Reinhold, Bawel & Petroff zur Original-Fabrikpreisen.

Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen zur Winter-Fütterung.

Häcksler-Futter-Schneidmaschinen, mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Kräftersparnis bis circa 40%.

Rüben- und Kartoffel-Schneidmaschinen,

Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futter-

dämpfer, Transportable Spar-Kessel-Ofen

mit emaillierten od. unemaillierten Einsatzeisen, stehend oder fahrbar,

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke u. c., ferner

Aufkühr- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen,

Triere-Sortiermaschinen, Sen- und Strohp-

Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar.

Dreschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Sägen.

Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schnurrad-System)

ohne Wechselräder für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbstthätige, patentierte Bepflanzungs-Apparate zur Vernichtung

des Flederichs, der Obstbaumschädlinge und Bekämpfung der Peronospora

fabricieren und liefern unter Garantie in neuester, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & Co.

kaiserl. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Zusatz. Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht